

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steuer per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. August d. J. dem Mitgliede der in Kopenhagen versammelt gewesenen Liquidationskommission k. k. Regattenkapitän Moriz Funf das Militärverdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juli d. J. dem Finanzrath bei der Finanzlandesdirektion zu Innsbruck Johann Kathrein in Anerkennung seiner vielfährigen erspriesslichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juli d. J. dem Adjunkten der Grazer Finanz-Bezirksdirektion Karl Jordan in Anerkennung seiner vielfährigen eifrigen und ausgezeichneten Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Finanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Intendant Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand, Hofrath Franz Seringer, das Kommandantenkreuz des päpstlichen St. Gregorordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Ministerialrath des k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft, Dr. Heinrich Wilhelm Pabst, das ihm verliehene Komthurkreuz zweiter Klasse des königlich sächsischen Albrechtordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Professor an der Wiener Universität Hofrath Dr. Johann Dopolzer den kaiserlich russischen St. Annenorden zweiter Klasse, der Professor an der Wiener Universität Doktor Ernst Brücke das Ritterkreuz des königlich schwedischen Nordsternordens, und der Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien Oberbaurath Friedrich Schmidt das Ritterkreuz des königlich sächsischen Albrechtordens annehmen und tragen dürfe.

## Berichtigung.

Um unrichtigen Auffassungen entgegen zu treten, wird hiemit bekannt gegeben, daß die in Nr. 186 der „Laibacher Zeitung“ vom 16. d. M. unter der Rubrik „Wiener Nachrichten“ erwähnte Herabsetzung des Verschleißpreises für den ordinären grobkörnigen Schnupftabak laut hohen Finanzministerialerlasses vom 28. Juli 1865, Z. 8690—395 (Verordnungsblatt Nr. 37, Seite 325) nur für das neue Monopolgebiet, das ist für Ungarn, Kroatien, Slavonien, Siebenbürgen und die Wojwodschast Serbien mit dem Temeser Banate, nicht aber für die übrigen Kronländer giltig ist.

Von der k. k. Finanzdirektion.  
Laibach, am 16. August 1865.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 16. August.

„An ihren Werken werdet ihr sie erkennen,“ so predigten diejenigen Journale, die von Anfang an gegen das neue Ministerium ein ungerechtfertigtes Mißtrauen an den Tag legten. Bereits haben wir zwei Thaten von großer Tragweite, welche den besten Eindruck auf die dankbaren Völker machten, auf Rechnung der neuen Regierung zu schreiben: die Preßamnestie und

die Einsetzung einer Budgetkommission. Die letztere bildet noch immer einen Gegenstand der Diskussion in der Tagespresse, und selbst die „D. D. P.“ spricht sich darüber lobend folgendermaßen aus: „Das System der Enquêtekommissionen ist so populär und in der That so nützlich, daß wir es der Regierung nicht verdenken, wenn sie auch bezüglich der Reduzirung des Budgets auf die Dienste einer solchen Enquêtekommission rekurriren will. Insofern die Regierung mit ihrer Budgetkommission nichts Anderes als eine Enquête beabsichtigt, durch welche sie selbst sich für ihren Dienst zum Behufe der zweckmäßigen Gestaltung des Budgets belehren, durch welche sie die Punkte kennen lernen will, in welchen und auf welche Art sich noch sparen läßt, um dann ein reduziertes Budget, das eine Wahrheit werden soll, dem Reichsrathe vorlegen zu können, insofern, sagen wir, haben wir gegen die Kommission nichts einzuwenden. Die neuere Methode, nach welcher die Regierung nach Außen hin zu einem reduzierten, von dem Reichsrathe zu präsenden Staatsvoranschläge gelangen will, fällt in ihr freies Verfügungsgebiet. Da betont wird, es handle sich wesentlich auch um eine Verwohlfeilung der Militärverwaltung, so wird es schon deshalb sehr begreiflich, daß auch außeramtliche Personen zu der Kommission hinzugezogen werden sollen, denn die Militärverwaltung würde sicherlich nicht durch die ausschließliche Mitwirkung der dabei amtlich Thätigen reformirt werden können. Hier müssen wesentlich nichtamtliche, geschäftskundige Männer interveniren, welche allein die Kenntniß mit der nöthigen Unbefangenheit paaren. Die Kommission wird daher in dieser Richtung und wohl auch in vielen anderen Sachverständige hören müssen, um aus ihren Erfahrungen und Kenntnissen Anhaltspunkte für nützliche Umgestaltungen im Budget und durchgreifende Erleichterungen desselben zu gewinnen.“

Eine einzige Befürchtung macht sich diesfalls in mehreren Blättern bemerkbar, nämlich die, daß das Ministerium durch die Einsetzung dieser Kommission einen Ersatz für die parlamentarische Behandlung durch gewählte Abgeordnete schaffen will. Wir glau-

## Feuilleton.

### Reisende Engländer in Krain.

L. Y. Seit Sir Humphry Davy, der berühmte englische Naturforscher und Philosoph, Krain bereist hat, was in den Jahren 1818 und 1827 geschah, mögen vielleicht noch mehrere Söhne Albions die südöstlichen Alpenländer besucht und deren Schönheiten bewundert haben, allein beschrieben haben sie dieselben nicht. Die Bemerkungen über das Savethal in Davy's Tagebüchern und einige kurze Beschreibungen der Strecke von Ampezzo nach Venedig von Mrs. Trollope und Miss Sewell bilden die einzigen Ausnahmen, und in der englischen Reiseliteratur besteht da eine Lücke. Diese auszufüllen, haben die Mitglieder der geologischen Gesellschaft in London, Joseph Gilbert und G. E. Churchill übernommen, indem sie über ihre Ausflüge nach Tirol, Kärnten und Krain und Friaul ein Werk, betitelt: „Die Dolomitberge“, herausgaben, das soeben in einer Uebersetzung von Zwanziger bei Kleinmayr in Klagenfurt erschienen ist.

Es dürfte Ihre Leser sicherlich interessieren, zu hören, was die beiden Engländer über das schöne Oberkrain sagen, und so erlaube ich mir hier einige Auszüge aus dem Werke mitzutheilen und sie mit einigen Glossen zu begleiten; bemerkte aber zugleich, daß die beiden englischen Reisenden ihre Frauen mit sich führten und daß sie vor Allem bestrebt waren,

den Spuren ihres berühmten Landsmannes Davy zu folgen, theils aus Pietät, theils um sich zu überzeugen, ob er in seinen Aussprüchen Recht habe.

Die Reisenden kommen aus dem Sonzothale, über Tarvis, und betreten bei Weisensfels das Savethal. „Wir waren auf seinen ersten Eindruck sehr gespannt. Wird es den Bildern, die wir im Geiste davon entwarfen, entsprechen? Das fühlten wir jetzt schon, daß eine frische und heitere Schönheit in den offenen Wiesen des Thales selbst lag, daß die sanften, bewaldeten Berge im Norden ihm ein behagliches Aussehen gaben und daß die Kalkwände und Thürme, welche dasselbe im Süden umgaben, ein sehr ehrsüchtgebietendes Aussehen hatten.“ Nachdem die Reisenden Ratshach passirt und die Quelle der Save gesehen haben, kommen sie nach Wurzen, welches der Lieblingsaufenthalt Sir Humphry Davy's war. „Mein altes Nest Wurzen“, nennt er es selbst. „Wir waren neugierig“, heißt es nun weiter, „ob wir fähig sein sollten, die Zimmer, die er bewohnte, zu erkennen und zu erhalten, als unser Nachdenken durch die Erscheinung eines großen, gestirbt aussehenden Fremden gestört wurde, der einen weißen Filzhut nach Touristenart trug und selbst ein sehr touristenartiges Aeußere hatte. Eine ähnliche Gestalt hatten wir seit Wochen nicht gesehen. War es einer unserer theureren Landsleute und schon im Besitze von Wurzen und der Save? Wir küsteten versuchsweise unsere Hüte; die Antwort war wohl kaum englisch, entschied aber diesen Punkt nicht. Im Dorfe wurde uns ein Wirthshaus von ländlichem Aussehen bezeichnet, etwas am Bergabhänge hinauf. Wir schritten langsam gegen das Thor

und erfuhren von der Wirthin, daß ihre Zimmer — sie hatte nur zwei — in der That schon von einem Herrn aus Wien besetzt seien. Er war kein „Engländer“, kam aber jährlich, wie ein Engländer, des Fischens halber hierher.“ — Sir Humphry Davy's Hauptbeschäftigung war bekanntlich Fischen und Jagen. Die Herrn Gilbert und Churchill scheinen jedoch diese Neigung nicht besessen zu haben, wenigstens findet man in ihrem Werke keine darauf hindeutende Andeutung.

Sie beklagen es als großes Mißgeschick, daß sie nicht auch in dem „geliebten Neste“ wohnen können, denn es hat ihnen sehr gefallen. Da in Wurzen keine Unterkunft zu finden war, so sahen sie sich genöthigt, nach Kronau zu gehen, wo sie bei „Pufitsch“ eine erträgliche Wohnung fanden. Kronau gefällt ihnen, es habe ein munteres, nettes Aussehen; als sie aber am andern Vormittage das Thal besichtigten, fanden sie es weniger schön; es fehlte die rechte Beleuchtung. Als sie jedoch Abends einen Berg, Kronau gegenüber, hinaufstiegen, waren sie entzückt. „Diese unerstieglischen Gipfel, welche fast den halben Himmel erreichen (wie Davy sagt), standen unmittelbar vor uns und verloren sich zu jeder Seite in weiter Ferne, während die untergehende Sonne die ganze Länge des Thales mit Karroisfiroth überströmte — ein prächtvoller Anblick!“

Von Kronau aus machen die Reisenden nun verschiedene Ausflüge; zuerst zu den Mangartseen, dem „Lieblingsaufenthalte Davy's“, wo derselbe tagelang allein weilte, Fische fing und dieselben an einem Feuer kochte. Sie finden den Ort ganz der Stimmung entsprechend, welche Davy in seinen „Consola-

ben, daß auch dieses Mißtrauen ein unbegründetes und ungerechtfertigtes sei, weil zu derlei Befürchtungen gar kein Anlaß vorliegt.

## Oesterreich.

**Wien, 13. August.** Zur würdigen Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers werden nicht bloß in den beiden Schwesterstädten Pest-Ofen, sondern, wie die einlangenden Berichte melden, auch in den andern bedeutenderen Städten des Landes die feierlichsten Vorbereitungen getroffen. — Nach den Beschlüssen des in der Landeshauptstadt zu diesem Zwecke niedergesetzten Bürgerkomitee's veranstaltet die Pest-Ofener Bürgerschaft am 17. August, als am Vortage, in den Lokalitäten der Pest-Ofener Schießstätte ein großes Festbanket, zu welchem zahlreiche Einladungen an die Honoratioren aller Städte stattfinden; für den Abend des 17. ist ein großer musikalischer Zapfenstreich, für den 18., als dem Allerhöchsten Geburtstag selbst, hingegen ein feierlicher Gottesdienst angesetzt. — In Gran wird aus diesem Anlasse von Seite der Graner Bürgerschaft für den 17. August, als den Vorabend des Allerhöchsten Geburtsfestes, in den Lokalitäten der städtischen Schießstätte eine musikalische Soiree veranstaltet, deren Kleinertänze für die dortigen Kleinkinderbewahranstalten bestimmt ist; für den 18. selbst ist ebenfalls feierlicher Gottesdienst angesetzt. — Die Abhaltung eines feierlichen Gottesdienstes für diesen Tag wird nach den bisherigen Meldungen über Initiative der Bürgerschaft auch in den Städten Szegedin und Kecskemet veranlaßt.

## Rusland.

**Berlin, 14. August.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ läßt sich über Schmerling's Toast beim Universitäts-Banket aus und sagt: Nach zwei mißglückten Versuchen Oesterreichs werde Preußen auch den dritten Versuch zu pariren wissen, aber sich nicht bloß auf das Pariren beschränken, wenn der Gegner einen tödtlichen Streich beabsichtigen sollte. Auch die „Kreuzzeitung“ kommt mit einer verspäteten Attaque gegen Schmerling und sagt, neben dem Kapitol sei der trapezische Fels nicht ferne. — Daß Graf Bloome zum Nachfolger des Baron Halbhuber bestimmt sei, wird hier bezeichnet.

**Bremen, 13. August.** Admiral Goldsborough, der Kommandeur des in die europäischen Gewässer abgegangenen Flotten-Geschwaders der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ist hier eingetroffen. Sein Geschwader stationirt im Texel und soll später verschiedene europäische Häfen besuchen.

**Paris, 10. August.** Der letzte mexikanische Courier dementirt die Nachricht, als ob die Kaiserin Charlotte aus Gesundheitsrücksichten eine Reise nach Europa zu machen oder, wie eine andere Version lautete, dem König der Belgier einen Besuch abzustatten gedächte. Der Gesundheitszustand der Kaiserin Charlotte läßt nichts zu wünschen übrig. Kaiser Maximilian hat dem greisen Komponisten Luber das Großoffizierskreuz des Ordens Notre-Dame de Guadalupe verliehen und der mexikanische Gesandte Herr Hidalgo hat diese Gnadenbezeugung mit einem sehr

schmeichelhaften Schreiben an den würdigen Direktor des Pariser Konservatoriums begleitet.

— 13. August. Die seit längerer Zeit vorbereitete Zusammenkunft sämtlicher Vertreter Frankreichs im Auslande wird im Laufe dieser Woche hier stattfinden. Auch der Herzog von Grammont wird in den nächsten Tagen hier erwartet.

— 14. August. Die Minister Drouyn und Baroche und Marschall Baillant sind gestern von Chalon zurückgekehrt; der Marineminister ist von Chalon nach Cherbourg gereist. Ein Börsegerücht sagt, Jefferson Davis sei gestorben. Der Prinz Napoleon ist gestern in Havre angekommen.

**Madrid, 13. August.** Von den Regierungen von Spanien und Italien wird ein Postvertrag zwischen beiden Ländern vorbereitet. — Der Königin wurde die Garderobe nach St. Sebastian nachgesendet. — Ein Zusammentreffen der Königin mit dem Kaiser Napoleon ist wieder wahrscheinlicher geworden.

**Barcelona, 15. August.** Ein großer Theil der Einwohnerschaft verläßt die Stadt wegen der Cholera.

**Belgrad, 8. August.** „Biddan“ erklärt sich mit Entrüstung gegen die vom Generalgouverneur in Sarajevo, Osman Pascha, und dem Raschid Effendi nicht gegen Personen allein, sondern gegen den Zeitgeist selbst verübte Gewaltthat der Sperrung der Buchhandlung und der Vertilgung vieler Schulbücher und glaubt, daß dieses Antämpfen gegen die Zeit und ihre Richtung, wie überall, auch dort ein ohnmächtiges bleiben werde.

Aus **Mexiko** meldet man der „Epoca,“ daß Suarez, dessen Präsidentschaft im nächsten November abläuft, seine Anhänger durch ein Rundschreiben eingeladen hat, sich am 25. Mai zu einer außerordentlichen Versammlung in Chihuahua einzufinden und seine Vollmachten auf zwei Jahre zu verlängern. Es sei aber Niemand dieser Einladung nachgekommen, so daß vom nächsten November an Suarez auch für seinen Anhang Präsident von Mexiko zu sein aufhören müsse.

**New-York, 2. August.** Es wird der Nachricht, daß Frankreich oder der Kaiser von Mexiko 35.000 Mann Truppen bei Matamoros am Rio Grande aufstellen wollte, in gut unterrichteten Kreisen kein Glaube beigemessen. Die kaiserliche Regierung vermeidet Alles, was die Vereinigten Staaten im Geringssten herausfordern könnte.

Die Washingtoner Regierung beabsichtigt vorläufig noch keine Einmischung in die mexikanische Angelegenheit. Alle gegentheiligen Gerüchte in den Zeitungen beruhen auf Unkenntniß der wirklichen Sachlage und sind bestimmt, auf die Fonds zu wirken.

General Negrete hat noch immer eine Armee von 6000 Mann und belästigt fortwährend die Kaiserlichen sehr stark. Auf einen Kampf im offenen Felde läßt er sich nicht ein.

Die Desertion der kaiserlichen Truppen wird stärker, und es ist wegen der Nähe von Texas nicht rathsam, viele Truppen am Rio Grande aufzustellen.

Die Washingtoner Regierung wird Schadenersatz für die von dem Piraten „Shennandoah,“ der mit englischen Seeleuten bemannt ist, verübten Gewaltthaten verlangen. Derselbe hat neulich 60 amerikanische Wallfischfänger in den arktischen Meeren zerstört.

Es langen größere Sendungen von Baumwolle in New-York an. Der Export nach Europa wird binnen Kurzem einen größeren Aufschwung nehmen. Die Getreide-Ernte ist eine außerordentlich günstige. (N. Fr. Pr.)

(Weberlandpost) mit Nachrichten aus Calcutta 8., Singapore 7. Juli, Hongkong 29. Juni. Der Gesundheitszustand der Truppen in Bhutan ist fortwährend ein schlechter. In den chinesischen Gewässern nehmen die Piraten überhand. Die Dyaks an der Westküste von Borneo wurden in mehreren Gefechten von den Holländern geschlagen. Im Norden von China, namentlich in den Provinzen Schantung und Pechili nimmt die Rebellion der Nienfui zu.

Aus Aden, 2. Juli, wird gemeldet: Die nach Abyssinien bestimmte Mission ist noch immer in Mafsuah. Die Gefangenen sind gesund.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

**Laibach, 17. August.**

Se. Excellenz der Statthalter Freih. v. Schloßnigg ist gestern hier eingetroffen.

— Im Grunde der uns von berufener behördlicher Seite gewordenen Mittheilung sind wir in der erfreulichen Lage, die gestern gebrachte Notiz, daß in Sagor drei Cholerafälle vorgekommen und zwei Personen an dieser Krankheit bereits verstorben sein sollen, als unrichtig zu bezeichnen und dahin zu berichtigen, daß in der Umgegend von Sagor schon seit Anfang Juli eine starke Ruhr-Epidemie und der Typhus herrschen und daß während der Dauer dieser noch nicht vollends erloschenen Epidemie sich bei einigen Arbeitern der Gewerkschaft Sagor in der Ortschaft Podkraj Erkrankungen mit brechrührartigen Erscheinungen zeigten, wovon drei Fälle in Folge eingetretener Typhus mit dem Tode endeten. Die übrigen Personen, welche von der erwähnten Krankheit befallen worden sind, wurden von dem zur Vornahme der Revision entsendeten Arzte bereits in voller Rekonvaleszenz gefunden.

— Das Programm für die heute stattfindende Blagmusik enthält folgende Piecen: 1. Marsch; 2. Ouverture zu „Dichter und Bauer,“ von Suppé; 3. Szene und Arie aus der Oper „Nabucodonosor,“ von Verdi; 4. Quadrille aus der Operette „Die schöne Helena,“ von Ziehrer; 5. Arie aus der Oper „Il Giuramento,“ von Mercadante; 6. „Frohstimm-Kandidaten,“ Walzer von Fahrbach; 7. Terzett und Quartett aus der Oper „Die beiden Foscari,“ von Verdi; 8. Schnell-Polka aus der Operette „Flotte Barock,“ von Kaulich.

— Der Turnverein „Južni Sokol“ wird bei der Jubiläumsfeier in Neustadt, wohin er durch ein von 45 Bürgern Neustadt's gefertigtes Schreiben geladen wurde, dem Vernehmen nach stark vertreten sein. Der „Laibacher Turnverein“ und die philharmonische Gesellschaft, denen wohl die Stattfindung der Jubelfeier durch Zusendung des Festprogrammes notifizirt wurde, an die jedoch eine spezielle Einladung zum Erscheinen nicht erging, dürften aus letzterem Grunde bei der Feier auch nicht erscheinen. Daß auch der historische Verein für Krain, welcher dem Jubelfeste schon längere Zeit seine volle Aufmerksamkeit geschenkt hat, eine offizielle Einladung dazu nicht erhalten hat, dürfte durch das vom Festkomitee eingehaltene Prinzip, über-

tions“ \*) kundgibt, und äußern dies in folgender schwulstigen Weise: „Wie viele Fäden der feinsten Forderung wurden wohl von diesem thätigen Geiste gesponnen, als er auf diesen flechtenbewachsenen Felsen saß! Wie oft bligte in seinem Geiste durch plötzliche Eingebung ein Licht über irgend ein Geheimniß der Natur auf, als er hier in dem Schweigen einer ihrer ausgewählten Einsamkeiten brütete!

Und wie manche Stunde verging nicht in düsterer Schwermuth bei dem verhängnißvollen Leiden, welches ihn selbst bis in diese entfernte Abgeschiedenheit verfolgte. Wäre man zufällig auf ein solches Bild gestoßen, so würde man es für großartig gehalten haben, aber seine Verbindung mit diesem klaren Verstande und leidenden Körper hat dem Orte eine Weihe ertheilt, welche weit über die Macht der äußersten Zauberkräfte der Natur hinausreicht.“ Das verstehe, wer's kann!

Der zweite Ausflug der Engländer war auf den Puschariberg. Das Pilgertreiben interessirt die Anhänger der englischen Hochkirche und sie machen da theils richtige, theils einseitig beschränkte Bemerkungen. Die Aussicht loben sie sehr. Bekanntlich kann man den Puschariberg auf Schlitten herabfahren, welche von eigenen bewährten Führern gelenkt werden. Eine solche Fahrt geht ungemein rasch und es gehört ein gewisser Muth dazu, auf die Gefahr hin, ein paar

Rippen zu brechen, sich einem solchen Schlittenkutscher anzuvertrauen. Die Frauen der Engländer thaten es gleichwohl; „waren aber nicht geneigt, den Versuch zu wiederholen, obwohl sie froh waren, eine neue Erfahrung gemacht zu haben.“

In Seifnitz trinken die Reisenden nun viel „Tokayer.“ Wie sie in diesem Orte dazu kommen, ist ein Räthsel. Mir will es fast scheinen, als ob da ein kleines Mißverständnis obwalte. Entweder man hat ihnen einen ordinären, rothen Wein unter dem Namen Tokayer vorgesetzt, um sie als Engländer zu foppen, oder man hat beim Verabreichen des Weines „tukaj je“ gesagt, was die Engländer nicht verstanden und es als „Tokay“ genommen haben. Seifnitzer Tokayer — das muß ein merkwürdiges Gewächs sein!

Die dreistündige Rückfahrt nach Kronau in der reinen klaren Luft nennen die Reisenden eines jener Vergnügen, welche nur ein südliches Klima gewähren kann. Die vollkommene Klarheit jeder Farbe und die Bestimmtheit und „dennoch Zartheit jeder Form waren zum Erstaunen; während die sanfte Mildheit der Luft, die man athmete, ein wirklicher körperlicher Genuß war. Es war zwar Zwielficht, als wir langsam den letzten Hügel oberhalb Weiskensels hinauf fuhren und in unser Thal eintraten. Die Sterne schienen hell, als wir an der Quelle der Save vorbeikamen; Scharen von ihnen tanzten auf dem Wasser und die lange Reihe dunkler Berge zackte den dunklen Himmel aus. Etwas später, und der Schimmer der Altarlampe über der Straße in Kronau sagte uns, daß wir wieder zu Hause waren.“

„Die Landschaften der oberen, oder wie sie oft genannt wird, der Wurzenner Save, haben das Eigenthümliche, daß die große Kalkkette im Süden, welche als eine Reihe von Gipfeln fast überall Zeichen von ihrer Anwesenheit gibt, sich in aufeinanderfolgenden Zwischenräumen plötzlich und großartig durch kurze Seitenthäler entfaltet. Es ist, als ob die Schuttmasse, welche den Fuß dieser erhabenen Bergkette umgibt und, vom Thale aus gesehen, unmittelbar die Berggehänge zu bilden scheint, in Zwischenräumen weggeschaufelt worden wäre, um das nackte Gemäuer dieser staunenerregenden Felswälle zu enthüllen. Die Pflöcklichkeit, mit welcher jede dieser Felsenaussichten auf das Auge trifft, trägt ebenfalls ungemein viel zu deren Wirkung bei. Man steigt zwischen abgerundeten und bewaldeten Hügeln hinab und im Augenblicke sind Hügel und Wald zur Rechten verschwunden und man blickt in die Tiefe eines ungeheuren Amphitheaters. — Reihe über Reihe von bleichen, gefühllosen Felsen, welche, um Davy's ausdrucksvolle Bezeichnung anzuführen, „den halben Himmel einnehmen.“ Die erste dieser Oeffnungen läuft zu der hohen Mauer hinauf, welche den Mangert mit dem Predit-Kogel verbindet; die zweite läßt den Mittagstogel erblicken; die dritte wird von dem Mangert ausgefüllt und enthält die Seen von Weiskensels; die vierte ist bei Ratschach und enthält den Sebnik und Traunik; die fünfte, bei Wurzen, bricht einen Weg zur Moistrotka hinauf; die sechste bringt den Prising zur Ansicht; eine siebente, etwas weiter unten, ist für diese Landschaftsbilder sehr bezeichnend, sie zeigt die nackten Massen des Spil und der Ru-

\*) Consolations in Travel, or the last days of a Philosopher, deutsch von Martius, betitelt: „Sir Humphrey Davy's tröstliche Betrachtungen auf Reisen, oder die letzten Tage eines Naturforschers.“

## Vermischte Nachrichten.

Die kulinarischen Genüsse, mit denen man heuer die Besucher des Volksfestes in Wien regalieren will, sollen abermals in zwei Niesenpuddings bestehen, die portionweise an die Gourmands abgegeben werden. Außerdem soll dem weniger bemittelten Publikum Gelegenheit geboten werden, sich hierzu sogar Champagner glasweise kaufen zu dürfen. Diese geniale Idee verdient ein kommunales Privilegium!

Von einem der „größten Wunder der Gegenwart“ meldet ein Journal aus Indianapolis: Dort lebt nämlich ein Soldat, der 14 Jahre nicht geschlafen hat. Die Schlaflosigkeit kam bei ihm im August 1851 und seitdem hat ihn nicht einmal eine Schläfrigkeit befallen. Uebrigens genießt er einer vollkommenen Gesundheit und lebt glücklich. Einen Grund für diese unnatürliche Erscheinung weiß er nicht anzugeben; nur soviel weiß er, daß er keine Unbequemlichkeit davon empfindet. Seitdem er dient, war er einmal in dem Hospital in Philadelphia und war dort der Gegenstand großen Interesses für die Aerzte der Anstalt, welche ihm mehrere Tage lang einen Wächter zur Seite gaben, aber ihn nicht ein einziges Mal schlummernd ertappten. So das amerikanische Blatt! Was würde Friedrich der Große sagen, wenn er von Einem hörte, der 14 Jahre lang den Schlaf entbehren konnte? Bekanntlich wollte der König in seiner Jugend sich den Schlaf abgewöhnen, um die dadurch erübrigte Zeit der Arbeit zulegen zu können; er hielt es aber nur 14 Tage aus und verfiel dann in eine schwere Krankheit.

Der bekannte Dr. Potsdell in Amerika, der große Konkurrent Barnums, hat eine Entdeckung gemacht, welche, falls sie sich bestätigt, die ganze medizinische Wissenschaft in einen Umschwung bringen wird. Dr. Potsdell kündigt in einer amerikanischen Zeitschrift „Die Wunder der neuen Welt“ an, daß es ihm gelungen sei, eine Flüssigkeit zu destilliren, mittelst welcher, falls sie innerlich und äußerlich zu gleicher Zeit gebraucht werde, der menschliche Leib vollkommen durchsichtig erscheint, und es möglich wird, sämtliche inneren Organe in ihren Funktionen zu beobachten, ihre Krankheitsanlage zu erkennen. Dr. Potsdell sagt wörtlich:

„Das klingt wie ein Wunder, aber heut zu Tage gibt es keine Wunder mehr, wenn man die Unempfindlichkeit verstockter Menschen für große Ideen, und Entdeckungen nicht als das letzte traurige Wunder der Welt bezeichnen will.“

Aus welchen Elementen und Verbindungen Dr. Potsdell sein Zaubermittel gewinnt, sagt er uns natürlich nicht, der Preis, um den er es anwendet, ist vorderhand 4000 Dollars. Das Mittel wird in einigen Tropfen innerlich genommen und äußerlich in derselben Quantität eingerieben.

„Anfangs,“ sagt Dr. Potsdell über die Wirkung, „durchzieht den Körper eine eisige Kälte und die Haut scheint plötzlich wie abgestorben. Dann aber ändert sich der Effekt, das so behandelte Individuum verliert die Schraft, aber aus dem Körper entweicht jede Farbe und binnen 10 Minuten ist der ganze Mensch so durchsichtig, wie das Eis am Nordpol. Die ganze Blutmasse entfärbt sich und hat nur noch einen blaßrothen Schein, nur der Magen widersteht — als geborener Egoist — etwas länger der Einwirkung des Elizirs, aber endlich gibt auch er in sanfter Weise nach und wird durchsichtig wie eine weiße Messingplatte.“

Jetzt ist der Moment zur wissenschaftlichen Beobachtung gekommen, denn die Durchsichtigkeit währet nur zwei Minuten, und der Körper nimmt dann ebenso, wie er zugenommen am Licht, wieder ab. Aber in diesen zwei Minuten kann ein tüchtiger Arzt Wunder schauen und Wunder wirken. Krankheitsleime, welche erst in späten Jahren zum Ausbruch kommen, kann er entdecken und ihnen vorbeugen.“

Wenn's nur wahr wäre! Man erinnert sich, daß Herr Dr. Potsdell aus Philadelphia vor einigen Jahren auch durch kleine Operationen im Gaumen Tenore, Soprane und Bässe erzeugen wollte, wir entsinnen uns aber nicht, daß je so ein künstlich erzeugter Gesangskünstler herübergekommen wäre.

Sehr verhänglich ist überdies eine Stelle in Dr. Potsdell's Mittheilungen, worin er sagt, daß die Frauen eher durchsichtig werden, als die Männer, und zwar aus angeborenem Hang, Alles auszuplaudern. Am schwierigsten soll die Operation bei Armeelieferanten und Geldverleihern sein.

Die Operation darf nach Dr. Potsdell's Anweisung nicht so oft im Leben gemacht werden, da sie auf das Gehirn eine seltsame Wirkung haben soll und die Durchsichtigen nach überstandener Leuchtkraft oft stundenlang springen, tanzen und namentlich die Meinung haben, lange Zeit auf dem Kopf zu stehen. (Zu dieser öden Sommerszeit liest sich ein derartiger Humbug ganz leidlich, fügt das „Frdbl.“ bei, dem wir diese Notiz entnehmen.)

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Prag, 15. August. (N. Fr. Pr.) „Narodni Listy“ berichten, die Polizei-Direktion habe über Erlaß der Statthalterei die Zulassung der Uebernahme der verantwortlichen Redaktion der „Narodni Listy“ von Seite des Herrn Dr. J. Gregr wieder aufgehoben. Dr. Gregr gedenkt an das Staatsministerium zu rekurriren.

Berlin, 15. August. (N. Fr. Pr.) Offiziös wird versichert, die Monarchenbegegnung in Salzburg habe den Charakter des Zufälligen und bezeichne nicht den Wendepunkt für die Situation. Der König von Preußen beabsichtigt eine Schweizerreise.

Hamburg, 15. August. (N. Fr. Pr.) Der Wiener Korrespondent der „Börse“ versichert, Oesterreich wolle mit seinen Transaktionen nur Zeit gewinnen, um sich in Betreff seiner Beziehungen zu den Mittelstaaten zu orientiren; eine Bevorzugung des Großherzogs von Oldenburg, meint der erwähnte Korrespondent, sei undenkbar.

Bremen, 15. August. (N. Fr. Pr.) Der unionistische Admiral Goldborough ist nach Tegel abgereist; nächstes Frühjahr steht ein Besuch der nordamerikanischen Flotte in Bremerhafen in Aussicht.

Florenz, 15. August. Die ministeriellen Blätter widersprechen dem Gerüchte von der Entlassung des Kriegsministers. Der hiesige Gemeinderath genehmigte eine Anleihe im Betrage von dreißig Millionen behufs Verschönerung der Stadt.

Paris, 15. August. Kaiserin Eugenie ist gestern um 7 Uhr Abends im Lager von Chalons eingetroffen. Zu Ehren der Kaiserin war großer Empfang am Bahnhofe und im Lager.

Paris, 15. August. (E. Oesterr. Ztg.) Abd-el-Kader bleibt zwei Tage in Chalons. Ende August geht er nach Touraine und verläßt Frankreich am 26. September, um Italien zu besuchen. Er wird sich in Rom aufhalten und in Ancona nach Egypten einschiffen. Albert Thiry ist gestorben.

Brüssel, 15. August. (E. Oest. Ztg.) Der König ist gestern nach Ostende abgereist. Der Graf von Flandern hat sich nach Koburg zur Enthüllungsfest des Monuments des Prinzen Albert begeben.

Man weiß hier nichts von dem angeblich bevorstehenden Eintreffen der Kaiserin von Mexiko, deren Gesundheit vortrefflich ist.

## Markt- und Geschäftsberichte.

Laibach, 16. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 14 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 33 Ztr. 50 Pfd., Stroh 111 Ztr. 72 Pfd.), 38 Wagen und 3 Schiffe (21 Klastern) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. —.— (Magazins-Preis fl. 4.02); Korn fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 2.66); Gerste fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 2.23); Hafer fl. 1.50 (Mgg. Pr. fl. 1.90); Halbfrucht fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 2.85); Heiden fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 3.16); Hirse fl. 3.— (Mgg. Pr. fl. 2.83); Kukuruz fl. —.— (Mgg. Pr. fl. 2.66); Erdäpfel fl. 1.90 (Mgg. Pr. fl. —.—); Linsen fl. 4.— (Mgg. Pr. fl. —.—); Erbsen fl. 3.70 (Mgg. Pr. fl. —.—); Fisolten fl. 3.75 (Mgg. Pr. fl. —.—); Rindschmalz pr. Pfd. 54, Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 34, detto geräuchert fr. 44; Butter fr. 50; Eier pr. Stück fr. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 16—18, Kalbfleisch fr. 16, Schweinefleisch fr. 20, Schöpfensfleisch fr. 8; Hähnchen pr. Stück fr. 18, Tauben fr. 11; Heu pr. Ztr. fl. 1.75, Stroh fl. 1.35; Holz (Mgg. Pr.), hartes 30“, pr. Klastern fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mgg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Neustadt, 14. August.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 4.—; Korn fl. 2.60; Gerste fl. 2.40; Hafer fl. 1.40; Halbfrucht fl. 3.40; Heiden fl. 2.60; Hirse fl. —.—; Kukuruz fl. 2.90; Erdäpfel fl. —.—; Linsen fl. 4.80; Erbsen fl. 4.16; Fisolten fl. 4.20; Rindschmalz pr. Pfund fr. 40; Schweineschmalz fr. 40; Speck, frisch fr. —; detto geräuchert fr. 35; Butter fr. 45; Eier pr. Stück fr. 1; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 16; Kalbfleisch fr. 14; Schweinefleisch fr. —; Schöpfensfleisch fr. 10; Hähnchen pr. Stück fr. 25; Tauben fr. 18; Heu pr. Ztr. fl. 2.50, Stroh fl. 1.60; Holz hartes, pr. Klastern fl. 6.20, detto weiches fl. —; Wein, rother, pr. Eimer fl. 4.—, detto weißer fl. 3.—.

(Eingefendet.)

Allen Jenen, die während meiner Ferienreise meine ärztliche Hilfe wiederholt nachsuchten, gebe ich meine geschehene Rückkunft in Laibach hiemit bekannt.

Prof. Dr. Balenta.

haupt keinen Verein speziell einzuladen, nicht genügend entschuldigt werden können.

— Aus Krainburg wird uns geschrieben: Am 10. d. M. brach im Hause der Grundbesitzerin M. N. von Präfche auf bis nun unbekannte Art Feuer aus, welches die Behausung sammt den Wirtschaftsgebäuden verzehrte. Die Verunglückte war mit dem Betrage von 400 fl. affekurirt.

— Die Südbahngesellschaft hat vom 1. d. Mts. an eine Tarifiermäßigung für Blei und Bleifabrikate aus Kärnten insoferne eintreten lassen, als die genannten Artikel, wenn sie in Stationen der Kärntner Linie nach den Stationen Marburg, Wien, Ofen, Kottori, Laibach, Sissek, St. Peter, Triest und nach Stationen der venetianischen und südtiroler Linien zur Aufgabe gelangen, zu den in der Serie 4 des Spezialtarifes Nr. 3 normirten Frachtsätzen befördert werden.

## Wiener Nachrichten.

Wien, 16. August.

Am 21. d. M. wird in Pöchl das Geburtsfest des Kronprinzen Rudolph gefeiert; am Morgen des Festtages wird in der Pfarrkirche ein Gottesdienst stattfinden, an welchem die Gemeindevorstände und die verschiedenen Korporationen theilnehmen werden.

— Se. Majestät der König von Preußen hat sich in Gastein bei einer jüngst stattgefundenen Genssenjagd leicht am Auge verletzt. Die Verletzung ist dadurch herbeigeführt worden, daß der Büchsenspanner Sr. Majestät, als derselbe eben auf eine Gans geschossen hatten, eine frische Büchse zurichte. In demselben Augenblicke drehte Se. Majestät sich lebhaft um und stieß dabei an den Lauf der Büchse, was eine leichte Verletzung am Auge herbeiführte.

— Prof. Ritter v. Hasner hat, wie der „Pr.“ aus Prag gemeldet wird, angezeigt, daß er die Vorträge über Staatswissenschaften an der dortigen Universität wieder übernehme; seine Resignation als Unterrichtspräsident sei bereits eingebracht, aber noch nicht angenommen.

— Josef Bieringer, welcher den Raubmord auf Frau Obrist versuchte, wurde vom Wiener Landesgerichte zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilt.

— Von der Wien-Dornbacher Pferde-Eisenbahn ist bereits auf der Straße außerhalb des Schottenringes eine Strecke in der Länge von 120 Klaftern und auf dem Hernalser Exercierplatze eine Strecke von 200 Klaftern vollendet. Im Laufe dieser Woche sollen auch bei dem großen Bassin in der Alferstraße die Arbeiten beginnen. Bei der Hernalser Linie müssen die Arbeiten in Folge der starken Frequenz zur Nachtzeit ausgeführt werden. Das alte Einienthor wird jedoch vorher beseitigt und an dessen Stelle ein neues dreitheiliges Thor gebaut. Zum Zwecke der Passage-Erweiterung wird dort auch auf Kosten der Gesellschaft ein kleines, an der rechten Seite befindliches Haus demolirt. Die Schienen der Bahn unterscheiden sich von den gewöhnlichen Eisenbahnschienen vorzüglich dadurch, daß sie in der Mitte mit einer Nutz versehen sind, in welcher der erhobene Theil der Radfelgen läuft. Die Schwellen sind aus Eichenholz gefertigt.

kowa und die achte, bei Lengensfeld, hat die Ehre und den Ruhm, den Terglou selbst zu entschleiern.“

„Lengensfeld war zu unserem nächsten Ausfluge bestimmt. Nichts konnte die Schönheit des Wetters die ganze Zeit lang übertreffen, welche wir in dieser Gegend der Save zubrachten, und wir rasselten im Thale unter dem reinsten Himmelsgewölbe hinab. Die Landschaft wurde jede Meile weiter reicher und anmuthiger — ausgenommen den Ausbruch wilder Großartigkeit bei Mitterberg, wo der nackte, mit Schnee geprenkelte Spiz ernst im Hintergrunde stand. Als wir uns Lengensfeld näherten, einem Dorfe etwas abseits von der Straße zur Linken, auf einem Hügel herum zerstreut und von reichem Grün umgeben, öffnete sich gegen Süden eine weite Aussicht — zu breit und zu tief, um den oben beschriebenen Einbrüchen zu entsprechen, und statt von der ungeheuren Masse des Terglou ausgefüllt zu sein, wie wir gehofft hatten, war dieser Berg hinter einer wildniß niedrigerer Berge versteckt — ein zwar würdevolles, aber sehr schadenfrohes und qualendes Betragen, welches aber weit davon entfernt war, der Stelle in Murray, die von den „rauhem Abstrüzen dieses prachtvollen Berges, welcher die Ansicht abschließt,“ spricht, Genüge zu leisten. Man entferne aber dieses Traumbild des Terglou, und man wird sich wahrscheinlich nicht enttäuscht finden, denn es ist ein schönes und abwechslungsreiches Bild.“

(Schluß folgt.)

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Table with 2 columns: Item (e.g., 5% Metalliques, 1860er Anleihe) and Price (e.g., 69 10, 89 8).

Fremden-Anzeige vom 15. August.

Stadt Wien.

Die Herren: Schauf, Advokat, von Agram. — Hammerich, Geschäftsführer, und Hahn, Agent von Wien.

Elephant.

Die Herren: Mendl, Kaufmann, und Tauscher, Geschäftsführer, von Wien. — Minoch, Grundbesitzer, und Zefenke, Handelsmann, von Simmering.

Baierischer Hof.

Die Herren: Wegschneider, k. k. Kreisgerichtsrath, von Klagenfurt. — Wisentini, Handelsmann, von Carodistria.

Mohren.

Herr Brosch, Witt- u. Rechnungsführer, aus Italien.

Fleisch-Tarif

in der Hauptstadt Laibach für die Zeit vom 16. August bis 16. September 1865.

Rindfleisch von Mastochsen ohne Zuwage das Pf. . . . . 18 kr. Rindfleisch von Zugochsen, Stieren und Kühen das Pf. . . . . 16 kr.

Magistrat Laibach, den 12. August 1865.

Uebertragung exekutiver Feilbietungen.

Mit Bezug auf das diesgerichtliche Edikt vom 2. Jänner 1865 Z. 8. wird hiermit erinnert, daß die exekutive Feilbietung der zur Realität des Gregor Gradischer von von Radlek, Urb.-Nr. 65/74 ad Grundbuch Herrschaft Radlischek, angeordneten Tagelagungen mit Verbeibehaltung des Ortes und der Stunde und dem früheren Anbauge auf den

- 10. Jänner, 10. Februar und 10. März 1866 übertragen werden.

K. k. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 22. März 1865.

(1644-1) Nr. 1846.

Dritte exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte Planina, als Gericht, wird im Nachhange zu dem Edikte vom 4. Juli 1865, Z. 3344, in der Exekutionssache der Johann Berderber'schen Erben durch Dr. Benedikter gegen Jakob Swigel von Martino-bach plo. 248 fl. 27 kr. e. s. e. bekannt gemacht, das es bei der auf den 5. September l. J. anberaumten dritten Realfeilbietungstagelagung zu verbleiben hat.

K. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 4. August 1865.

(1646-1) Nr. 3990.

Zweite exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf das Edikt vom 19. Juni l. J., Z. 1323, wird bekannt gemacht, daß zu der auf heute bestimmten ersten exekutiven Feilbietung der dem Karl Douschal von Budnava's gehörigen Realität kein Kauflustiger erschienen sei und daß am

14. Dezember l. J., früh 9 Uhr, zur zweiten Feilbietung geschritten werden wird.

K. k. Bezirksamt Radtschak, als Gericht, am 14. August 1865.

(1647-1) Nr. 1735.

(1594-3) Nr. 1942.

Relizitation.

Vom gefertigten k. k. Bezirksamte als Gericht, wird über Ansuchen des Josef Osel von Winklern die Relizitation der vom Johann Osel von Winklern mittels Lizitationsprotokolls vom 12. Mai 1849, Z. 2396, um den Meistbiet von 1923 fl. G. M. erkauften, zu Winklern G.-Nr. 29 gelegenen, im Grundbuche Michelsstätten sub Urb.-Nr. 174 eingetragenen Realität wegen vom Ersucher nicht erfüllter Lizitationsbedingungen bewilliget und zu deren Vornahme der Tag des

9. September 1865, Vormittags um 9 Uhr mit dem Besatze bestimmt, daß obgedachte Realität bei dieser einzig angeordneten Tagelagung auf Ofsahr und Kosten des säumigen Ersterbers um jeden Preis hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können hiergerichts zu den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 11. Juni 1865.

(1599-3) Nr. 2731.

Exekutive Feilbietung.

Vom dem k. k. Bezirksamte Krainburg, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Josef Molenscher von Lagen durch Dr. Bürger gegen Ursula Juschna von Hülben wegen aus dem gerichtlichen Vergleich vom 21. Oktober 1864, Z. 3858, schuldiger 24 fl. 85 kr. öst. W. e. s. e. in die exekutive öffentliche Versteigerung der der Letztern gehörigen, im Grundbuche Michelsstätten sub Urb.-Nr. 207 verkommenen, zu Hülben gelegenen Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 550 fl. öst. W. gewilliget und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungs-Tagelagungen auf den

- 7. September, 7. Oktober und 7. November 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Amtskanzlei mit dem Anbauge bestimmt worden, daß die feilbietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte in den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 3. Juli 1865.

Advertisement for Dr. Schwegel, k. k. Distriktsphysikus, emer. Professor, gew. Kranken-, Gebär- u. Irrenhansarzt, zurückgekehrt von einer wissenschaftlichen Reise, ordinirt und operirt außer in andern insbesondere auch in Augen-, Ohren- u. Frauenkrankheiten. (1648-1)

(1610-2)

Agenten-Gesuch.

Für einen Geschäftszweig, welcher an jedem Platze mit Vortheil betrieben werden kann und nur Thätigkeit und ausgebreitete Bekanntheit erfordert, werden solide Leute als Agenten gesucht.

Frankirte Offerte unter der Chiffre: „D. N. 101“ nimmt das Bankhaus von

Laz. Sams. Cohn in Hamburg entgegen.

Advertisement for Franziska Freiberger, thanking for the participation in the death of her late wife. (1649) Ludwig Freiberger.

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Ans Anlaß des am 20. August d. J. im Prater bei Wien stattfindenden

Volksfestes

wird ein

Separatzug von Triest nach Wien und retour

verkehren und werden zu demselben in den Stationen von Triest bis incl. Pölschach Tour- und Retourkarten zu folgenden ermäßigten Preisen ausgegeben werden:

Table with 2 columns: Station (e.g., Triest incl. Adelsberg, Hakek, Littai, Sava) and Price (e.g., fl. 18, III. Kl. fl. 12).

Dieser Separatzug wird am 19. August 8 Uhr früh von Triest abgehen und am 20. August 7 Uhr 30 Min. früh in Wien ankommen. Die Rückfahrt von Wien findet am 22. August um 8 Uhr 45 Min. Abends statt.

Das Nähere ist aus den Plakaten zu ersehen.

Wien, im August 1865.

(1640-2) Die Betriebs-Direction.

(1643-2)

Freiwillige öffentliche Lizitation.

Vom dem gefertigten k. k. Notar als abgeordneten Gerichtskommissär wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die freiwillige öffentliche parzellenweise Veräußerung der beiläufig 150 Joch messenden, Excellenz dem Freiherrn Dr. von Linde gehörigen Morastrealitäten, deren Verkauf bereits für den 14. d. M. angezeigt war, in Folge gerichtlicher Bewilligung vom 15. d. M.

am 18. August 1865 stattfinden wird.

Die Lizitation beginnt um 8 Uhr Vormittags an dem nächst dem Korolinengrunde liegenden Antheil pri Kozuh.

Die sehr günstigen Verkaufsbedingungen können in der Amtskanzlei des gefertigten k. k. Notars eingesehen werden.

Laibach, am 15. August 1865.

Dr. Barth. Suppanz, k. k. Notar als Gerichts-Kommissär.

(1602-2) Nr. 4207.

Bekanntmachung.

Die Administration der allgemeinen Versorgungsanstalt macht hiermit bekannt, daß die durch die Wiener Zeitung veröffentlichte Kundmachung ddo. 6. Juli 1865, womit diejenigen Interessenten, welche ihre Dividende für das Jahr 1863 noch nicht behoben haben, zu deren Behebung nach §. 30 der Statuten der allgemeinen Versorgungsanstalt namentlich aufgefordert worden sind, bei der Kommandite der Anstalt eingesehen werden kann.

Von der Administration der allgemeinen Versorgungsanstalt. Wien, am 6. Juli 1865.

Advertisement for Die Restauration, located at the Bahnhstation Hakek, recommending P. T. Reisenden. (1573-2) Mehrere Reisende.